

werden die Geschworenen... oder beim Stamm mit 20 Pf., falls aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Erscheint täglich (sonntags und Montags ausser).

Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braustraße 17; Verlagsdirektion: Markt 24

Saale-Zeitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

Bezugspreis Die Halle ist... für unterhaltene... Besondere mit... Saale-Bez. gefastet.

Nr. 329.

Halle a. S., Dienstag, den 16. Juli.

1912.

Das Schweizerische Volkstum in Gefahr.

Ueber die Ausländerfrage in der Schweiz schreibt Carl D. Winter in der Münchener Wochenchrift 'März': Seit einiger Zeit haben auch die Schweizer ihre internationalen Sorgen. Die Ursache sind die zahlreichen Ausländer, die rings in dem schönen Ländchen sitzen.

Deutsches Reich.

Zur Stiftung der neuen Kolonial-Denk Münze

teilt die 'Nord. Allg. Ztg.' das folgende mit: Alle ehemaligen Schutztruppenangehörigen, die sich nicht mehr im aktiven Dienst, aber noch in militärischer Kontrolle befinden und Ansprüche auf die Denkmünze geltend machen, haben sich zu deren Erlangung nicht an das Kommando der Schutztruppe im Reichskolonialamt, sondern unter Vorlage des Militärpasses bzw. sonstiger Ausweisepapiere an das zuständige Bezirkskommando bzw. Wehramt zu wenden.

Scheckbedingungen der Reichsbank.

Für eine weitere Verbilligung der Scheckkaufbedingungen der Reichsbank hatten sich, nachdem am 1. Mai d. J. die Aenderungen und Erweiterungen im Scheckauswehrgesetz der Reichsbank Platz gegriffen hatten, die Kassen der Kaufmannschaft von Berlin bei dem Reichsbankdirektorium ausgesprochen.

Hamburg und das Reich.

Bei der Vereidigung des neu gewählten Senators Lattmann in Hamburg hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Burckard, eine Ansprache, in der nach eingehender Würdigung der Verdienste des auscheidenden Senators O'Connell auch die Beziehungen Hamburgs zum Reich zur Sprache kamen.

Die Selbstmorde in Preußen.

In Preußen haben im Jahre 1910 8179 Personen (6164 Männer und 2015 Frauen) ihr Leben durch Selbstmord beendet. Auf 100 000 Lebende berechnet, schwankte die Zahl der jährlichen Selbstmordfälle im Zeitraum 1906 bis 1910 zwischen 20 und 22.

Wir werden dieser unserer Politik auch fernerhin treu bleiben im Bewußtsein unserer Pflicht gegen das Vaterland und unserer Pflicht gegen uns selbst. Würde es uns dabei auch in Zukunft nicht fehlen an der freundschaftlichen, arbeitserleichternden Unterstützung der außerparlamentarischen Kräfte. Wir sind keine Partikularen, nicht auf eigenem, sondern auf dem Reich als Ganzem bedacht.

interesses das Interesse des Reichsganges wie selber lo auch in Zukunft agieren und die Frage, ob in einzelnen Fällen die Geltendmachung unseres Sonderinteresses das Reich nicht schwer belasten würde, sorgfältig zu prüfen haben.

Freilich sollte niemals übersehen werden, daß nur ein starkes, in seiner organisch gemachten wirtschaftlichen Individualität nicht beeinträchtigt, ist das Reich so ihm häufig erwarteten zu helfen vermog, die letzten gelegentlich wirtschaftliche Anstrengungen, die im Reich nicht allgemein geteilt werden. Das wird wohl auch für absehbare Zukunft sich kaum ändern; denn Verkehrsbeziehungen, die nicht durch die nationale Arbeit oder durch jenseitige Verhältnisse unbedingt erfordert werden, sind mir nicht geneigt.

Das Versicherungsrecht für Angehörige

bestimmt in § 390, daß Angehörige, die vor dem 5. Dezember 1911 bei Lebensversicherungsunternehmen einen Versicherungsvertrag abgeschlossen haben, auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden können, wenn die Angehörigen für diese Versicherungen beim Inkrafttreten des Gesetzes sozial an Prämien aufwanden, als sie ihrem Einkommen gemäß an eigenen Beiträgen für die staatliche Versicherung hätten entrichten müssen.

In seiner Antwort wies das Direktorium darauf hin, die Behauptung, eine Ergänzungsverordnung sei nur zulässig, wenn sie durch eine inzwischen eingetretene Gebalts-erhöhung nicht werde, sei unzutreffend. Nach den Beratungen des Regierungsvorstandes im Reichstag am 5. Dezember 1911 seien es jedem Angehörigen, für den vor dem 5. Dezember 1911 ein Versicherungsvertrag abgeschlossen worden sei, frei, in der Zeit bis zum Inkrafttreten des Gesetzes (also voraussichtlich bis zum 1. Januar 1913) seine Versicherung auf den vom Gesetz für seine Berechnung von der Beitragspflicht geforderten eigenen Betrag zu erhöhen.

Eine Verurteilung gegen die sogenannten Bahnarzte.

Die Frage, ob das Bahnarztstimm im öffentlichen Interesse liegt, hatte das Königliche Landgericht Frankfurt a. M. entscheiden.

Es handelte sich dabei um einen Prozeß, bei dem die Ludwigshafener Bahnarzte gegen den Verzeverein Ludwigshafen angeklagt hatten, weil dieser sie sojuzig in Licht und Bann getan hatte. Der Verein der Ärzte in Ludwigshafen verurteilt das Bahnarztstimm und hat diejenigen seiner Mitglieder, welche diese Stellen annahmen, als standesunwürdig ausgeschlossen, seinen Mitgliedern den beruflichen Verkehr mit ihnen verboten und die Gesellschaft der Ärzte in Mannheim aufgefordert, das gleiche zu tun.

In seiner Begründung heißt das Urteil fest, daß das für den Ausschuß der Kläger notwendige Mehrheit bei Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gar nicht vorhanden gewesen wäre, daß die Kläger aber auch schon vor Beschlußfassung über die Ausschließung ausgetreten gewesen seien, so daß der Ausschuß aus diesen beiden Gründen unbedeutend sei. Den wirklichen Grund für die gegen die Kläger erlassene Verurteilung bilde jedoch die Tatsache, daß der Verein der Ärzte zu Ludwigshafen das Bahnarztstimm überhaupt verwerfe. Dieses System sei aber durch das öffentliche Interesse gerechtfertigt. Die Kläger hätten, indem sie das ihnen vom Senate angebotene Amt annahmen, seine Berufspflicht gegen den beklagten Verein verletzt und sich in keiner Weise standesunwürdig gemacht. Die Mitglieder des beklagten Vereins hätten, selbst wenn sie durch die Einführung des Bahnarztstimmes geschädigt geschädigt sein sollten, doch ihr Interesse gegenüber dem öffentlichen Interesse zurückstellen müssen.

Lujo Brentano gegen die Streikbrecher - Die Dreier-Zuristen.

München, 15. Juli. In der Kammer der Reichsräte wurde heute der Justizetat erledigt. Dabei teilte der Berichterstatter, der frühere Ministerpräsident Graf von Craillheim mit, daß Universitätsprofessor von Brentano, der im Ausschuß wegen einer Ausdrucksweise der 'Chloisheit der Streikbrecher' scharf angegriffen worden...



# Ausland.

## Zur Abrüstungsfrage.

den war, daß in einem Schreiben dagegen gemehrt habe. Professor v. Brentano stellte in diesem Schreiben fest, daß er nicht alle Streikbrecher als ehrlos hinstellt, aber er verweilt aber auf die neuere Einschneidung der gewerkschaftlichen Streikbrecher sowie die Streikbrecher aus politischen Beweggründen. Auf diese habe er hingewiesen wollen. Der Berichterstatter der Kammer lehnte es ab, auf diese Zulassung weiter einzugehen, verlangte aber für den Arbeiter das Recht zu arbeiten, ohne daß er strafliche Vorwürfe dafür erhalte. Reichsrat Professor v. Schanz vertrat die Meinung, es gäbe doch wirklich Streikbrecher, die häufig nicht gerade aus idealen Gründen handeln.

Ausführlich wurde ferner die Frage der juristischen Vorbildung und der Ueberfüllung des juristischen Studiums besprochen. Prof. v. Schanz sprach sich für eine Trennung des juristischen und des Verwaltungsexamens aus. Nur so ließe sich eine eingehendere und spezialisierte Vorbereitung auf den künftigen Beruf ermöglichen. Justizminister v. Tieleman konnte sich mit diesem Gedanken zunächst nicht befremden, dagegen wandte er sich scharf gegen die starke Abschöpfung der Verwaltung und der Finanz gegen noch angehende qualifizierte Dreier. Er hofft, in Wäde mit einer milderen Handhabung des Dreier-Juristen-Lotteries herozotieren zu können. In der Frage des Schusses der Arbeitswilligen wollte sich der Minister einer bestimmten Lockerung enthalten mit Rücksicht auf die kommende Strafgesetzsreform. Er erklärte, daß er die bereits bestehenden Gesetzesbestimmungen zum Schutze Arbeitswilliger als völlig ausreichend erachte.

## Falscher Verdacht.

Einwinkeln, 16. Juli. Einem hier zur Kur weilenden Potsdamer Nechungsrat fiel gestern das Benehmen zweier Herren auf, die auf dem Festungsgelände photographische Aufnahmen machten. Da man auch bemerkt haben wollte, daß sie nur gebroden Deutch sprachen, benachrichtigte die Militärbehörde, und die beiden Herren wurden verhaftet. Auf der Hauptmole stellte sich jedoch heraus, daß es sich um zwei harmlose Deutsche, einen Musiklehrer und dessen Sohn aus Posen handelt. Nachdem ihre Unschuld erwiesen war, wurden sie wieder in Freiheit gesetzt.

## Heer und Flotte.

### Hellgrüne Schulterklappen.

Durch die Besatzungsvermehrung um zwei Armeekorps am 1. Oktober d. J. wird die alte preussische Ueberlieferung, daß die Farbe der Schulterklappen der Infanterie-Regimenter in der Reihenfolge der Kompagniefarben (weiß — rot — gelb — hellblau) auch als Unterscheidungszeichen der einzelnen Armeekorps dient, durch Eingitrit hellgrüner Schulterklappen für das 21. Armeekorps erweitert.

Bisher hatten im allgemeinen Gruppen von vier Armeekorps gleichfarbige Schulterklappen; sie unterscheiden sich untereinander dadurch, daß die rote Armeeklappen des brandenburgischen Fußregiments oben, unter und außen mit farbigem Vorstoß gleichfalls in der Reihenfolge der Kompagniefarben eingestiftet sind. Mit Errichtung des 20. Armeekorps wird die Gruppierung erschöpft, da es sich nur um 16 preussische Armeekorps handelt. Die Infanterie-Regimenter des 14. (bavärische) Armeekorps, ebenso wie die mecklenburgischen und baltischen Regimenter nicht mitgerechnet werden dürfen.

Bisher hatten gleichfarbige Schulterklappen und der Reize nach weiße, rote, gelbe oder hellblaue Vorstöße an den Armeeklappen und zwar: weiße das 1., 2., 9 und 10. Armeekorps, rote das 3., 4., 11 und 15., gelbe das 5., 6., 16 und 17., hellblaue das 7., 8. und 18. Armeekorps, wozu nun noch das 20. mit hellblauen Armeeklappen tritt.

Für das 21. Korps mußte eine neue Farbe für die Schulterklappen herangesehrieben werden. Hierzu ist hellgrün gewählt, und da es das erste Armeekorps mit dieser Farbe ist, erhält die Armeeklappen folgerichtig weißen Vorstoß. Hellgrüne Schulterklappen trug bisher in dem gelamten deutschen Infanterie nur das 6. baltische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, von Kaiser-Bataillionen nur und zwar mit roten Vorstößen das Groß- und Mecklenburgische Jäger-Bataillon Nr. 14, ohne Vorstoß das 1. und 2. Königl. Bayerische Jäger-Bataillon. Am 1. Oktober d. J. haben nachstehende neue Infanterie-Regimenter hellgrüne Schulterklappen anzulegen (bisserige Farbe in Klammern dahinter): Nr. 17 (gelb), 60 (rot), 70 (hellblau), 97 (rot), 131 (gelb), 137 (rot), 138 (rot), 166 (rot) und 174 (gelb).

Da die Feldartillerie-Regimenter seit 1. Oktober 1899 mit den Infanterie-Regimentern des Armeekorps gleichfarbige Schulterklappen tragen, dürften mit Aufstellung des 21. Armeekorps auch die bisher ausgeübten Feldartillerie-Regimenter Nr. 8 (hellblau), 5, 31 und 67 (alle 3 bisser rot) grüne Schulterklappen anlegen.

### Das schnellste Kriegsschiff der Welt.

Der russische Torpedokreuzer „Modif“ erreichte bei seiner ersten Probefahrt, voll ausgerüstet mit kriegsmäßiger Beladung, während mehrerer Stunden eine Geschwindigkeit von 36 1/2 Knoten. Das Schiff ist also das schnellste Kriegsschiff der Welt.

Es ist nach den Plänen der Hamburg-er Vulkanwerft von den russischen Putilow-Werken gebaut und mit den vom Vulkan gefertigten Maschinen und Rädern ausgerüstet. Da bei der Fahrt bei weitem nicht die volle Maschinenleistung in Anwendung gebracht wurde, ist zu erwarten, daß das Schiff noch eine erheblich größere Geschwindigkeit erreicht.

### Militärärztlich Siemens-Schudert.

Das Siemens-Schudert-Luftschiff, das ursprünglich nur a Versuchszwecken erbaut wurde, hat sich so gut bewährt, daß es loeben von der deutschen Heeresverwaltung angekauft worden ist. Das Luftschiff hat im ganzen 73 kleinere und größere Fahrten gemacht. Der Staat erwirbt gleichzeitig die an dem Luftschiff zur Anwendung gekommenen Patente. Zur Uebernahme wird das Luftschiff demnachst inseeft werden, nachdem es seit 7 1/2 Monaten unter Gas gestanden hat.

### Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing am Montag, was aus Wäde telegraphiert wird, an Bord der „Sachsenwald“ den Postmeister graunich mit Gemahlin und Nichte, sowie einige auf dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ eingeflossene deutsche und sächsischen Familien. Er lud dann seine Gäste zur Tafel.

Paris, 16. Juli. Der Berliner Correspondent des „Main“ hatte mit dem Schriftsteller Grafen Rentlow eine Unterredung, in der unter anderem auch die Abrüstungsfrage das Gesprächsthema bildete. Graf Rentlow äußerte sich darüber folgendermaßen: Ich glaube, daß die in Deutschland eingeleitete Bewegung zugunsten der Kolonien keinen Krieg wünscht, doch würden wir ohne Jögern den Selbstbehauptung wünschen, wenn man verlangen würde, daß ein ehrenvoller Friede nicht mehr möglich ist. Was die Begrenzung der Rüstungen betrifft, die bisher das Ziel der deutsch-englischen Verhandlungen waren, sagte der Graf: Eine Einschränkung der Marinerrüstungen scheint mir nur dann möglich, wenn England sich aus eigenem Antrieb dazu versteht, seine Rüstungen im Verhältnis von 3:2 zu verringern. Wird es dieser Forderung nicht nachkommen, so glaube ich nicht an die Möglichkeit einer Einschränkung der Rüstungen, unter welcher Form es auch sein würde. Die Durchführung eines solchen Planes ist allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wenn wir einen ausgebeuteten Kolonialbesitz hätten, würde dies für unsere überseeischen Beziehungen mit großen Vorteilen verbunden sein. Unsere Flotte müßte, um die Kolonien zu schützen, weiter ausgebaut werden, aber immer in demselben Verhältnis, um das die englische Marine stets die Hegemonie zur See besitzt.

## Demonstrationen gegen das englische Versicherungs-Gesetz.

Der Montag der erste Tag des Antifaktirens von Lloyd Georges nationaler Versicherungsreform brachte für mich eine Ausdrücke der Unzufriedenheit seitens des Publikums. In Liverpool haben etwa 1000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, weil sie sich den Vorschriften der Akte bezüglich Erlangung von Beitragsarten nicht fügen wollten. In London fand auf dem Finsbury Circus, einem großen freien Platz in der City, eine von Tausenden von City-Beuten besetzte Protest-Versammlung statt, bei der heftige Reden gegen die Akte gehalten wurden. Schließlich wurde eine Kopie davon unter ungeheurer Kolossalität des Publikums auf einem Scheiterhaufen öffentlich verbrannt. Die Polizei schrieb die Namen der Hauptredner auf und zerstörte indem die Massen. Infolge der Ausschreitungen bei den Finsbury Docks hat die Regierung mehrere Kompagnien des Finsbury Garde-Regiments aus Chatham dorthin geschickt. Die Truppen erhielten scharfe Patronen und bewachen nunmehr die Eisenbahn zwischen Finsbury und Grays, auf der, wie gemeldet,züge mit Arbeitswilligen von Streikenden angegriffen wurden. Wie jetzt bekannt wird, kamen bei den Anomalien am Sonnabendabende Verletzungen vor. fünf Polizisten mußten ins Hospital geschafft werden. Heute hatten sie sich mit Revolvern bewaffnet; die Streikenden sahen daher von einem Angriff auf sie ab.

### Genugung für Lloyd George.

Charles Gray, der junge Mann, der, wie gemeldet, am Sonnabend den Schatzkanzler Lloyd George bei der Versammlung im Londoner Kensington-Theater tötlich angriff, wurde am Montag vom Vorkriegsgericht des Bezirks Lambeth zu zwei Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Das Attentat des Anarchisten, der ein Mitglied der politischen Wänerliga zur Einführung des Frauenstimmrechts ist, war nach der Zeugnisaussagen des Schatzkanzlers und der Polizisten viel ernster als ursprünglich bekannt geworden war.

### Ministerkrise in England?

Verschiedene Anzeichen scheinen in London darauf hinzudeuten, daß England in nicht allzulanger Zeit vor einer Ministerkrise steht. Der Grund der bevorstehenden Krise im Schoße des engl. Kabinetts ist wie das „Berliner Journal“ zu urteilen, der sich mit der Frage beschäftigt, mit welchen Konsequenzen es verbunden wäre, wenn Minister Lloyd George zurücktreten würde. Der Austritt Lloyd Georges würde durch die Maßnahmen, die Winston Churchill in bezug auf die Marinepolitik verfügt hat, veranlaßt werden.

### Vatikanische Millioncn-Verluste.

Den zehnjährigen Wätern zufolge hat der Vatikan bei der Liquidation der kirchlich vertriebenen kirchlichen florentiner „banca per il clero“ nicht weniger als anderthalb Millionen Lire verloren. Seit Monfrone's Tod hat der Vatikan Pensionszahl an der Börse verlor, weil der Vatikan keine so empfindliche finanzielle Einbuße erlitten. Die Bank war, obwohl sie ganz und gar unter erbjöglicher Aufsicht stand, doch überaus nachlässig vermalte.

### Änderung der Situation in der Türkei.

Die türkische Kammer sprach am Montag der Regierung mit 194 gegen vier Stimmen ihr Vertrauen aus, nachdem das Kabinet sich in einem Ministerat entschieden hatte, die gemäßigten Auffassungen über die allgemeine Lage zu geben. Aus der Rede des Großveziers wie aus der des Ministers des Äußeren verdient Hervorhebung das fast leidenschaftliche Bekenntnis zur rassistischen und vor allem englischen Freundschaft. Diese letztere hat, wie Vism-Ven erklärte, nach fast 30 Jahre langem kühleren Verhältnis nun wieder die alte Wärme angenommen, nachdem England, wie schon früher, durch Taten seine Gesühle bewies. Das Verhältnis zu Frankreich wurde noch immer intimer. Es müsse anerkannt werden, daß Deutschland und Oesterreich, die der Krieg in eine präfabre Lage versetzt habe, eine rüstungsmäßig Neutralität beantragt hätten. Der Großvezier erklärte offiziell, die Türkei werde die Dardanellen neutralisieren, wenn Italien die Aktion im Ägäischen Meere forsetze.

Konstantinopel, 15. Juli. Der frühere Marineminister Mahmud Nuchtar-Pasha ist zum Kriegsminister ernannt worden.

### Die französischen Flottenmandates.

Toulon, 16. Juli. Gestern nachmittag 2 Uhr haben die großen französischen Flottenmandates ihren Anfang genommen.

### Russisches.

In Petersburg ist der bekannte Geheimpolizist Rasow, der seitens der Wäter mit Enthüllungen über Aken und andere Persönlichkeiten verfolge, am Montag wegen Verlesung des Dienstgeheimnisses verhaftet worden. Auf mehreren Redaktionen der Zeitungen an denen Ra-

lowski Mitarbeiter war, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Verfolg derselben wurde auch der Leiter der „Rustoje Slowo“, Rumänen, verhaftet.

### Maroffsojoren.

In Paris sind recht unerfreuliche Meldungen aus Maragag angetroffen: Der französische Konsul hat die französischen Staatsangehörigen aufgefordert, Maralech zu verlassen. Man befürchtet, daß die Lage sich noch weiter verschärfen wird und die Regierung nicht mehr in der Lage sein werde, für Leben und Eigentum der Europäer einzutreten. Der Ernst der Situation hängt von den Gröfen ab, die der Kronpräsident im Eiden haben wird. Die Stimmung in Maralech ist dem neuen Sultan sehr günstig, darnach richten sich auch die Vorsichtsmaßregeln des französischen Konsuls.

## 17. Deutsches Bundeschießen.

Frankfurt a. M., 15. Juli.

Der heutige zweite Feiertag des Deutschen Bundeschießens sah die Schützen schon in aller Dergottsfröhe am Schießstand. Es wurde wieder auf fast all den zahlreichen Ständen geföhlt, während draußen auf dem weiten Festplatz sich ein fröhliches Leben und Treiben entfaltete. — Einen stimmungsvollen Festzug hat

### Ludwig Fulda als Gehrtstagsind

der Deutschen Schützenföhnt gemeldet. Bekanntlich kam der Dichter aus Frankfurt a. M. und feiert mit dem Goldenen Jubiläumsschießen des Deutschen Schützenbundes zusammen gerade sein 50. Wiegenfest. Das in den „Frankfurter Nachrichten“ veröffentlichte Poem des Dichters lautet:

### Vor fünfzig Jahren —

Wer damals schon lebte, der es erfahren —  
 Beim ersten Deutschen Bundeschießen  
 Zu Frankfurt am Main,  
 Da brach ein heftiger Sturm herein;  
 Räder begannen herabzugleiten  
 Vom Himmel droben,  
 Kessel und präselnd in tauchen Afford,  
 Und von den Selbstschüden sahen  
 Mächtige Wädel die Däher fort.  
 Wäiten in diesem wilden Sturm  
 Hab' ich es kühnlich unternommen,  
 Als kleiner, behärdener Erdennurm  
 Zur Welt zu kommen.

### Zwei Dinge sind mir davon geblieben:

Zum ersten der Zwang, den Sturm zu lieben,  
 Der lüftete über die Lande drauß,  
 Mit zorniger Faust  
 An Wärdigen und Ueberlebtem sauß.  
 Den Staub aus heimlichen Wänteln fest  
 Und weih'n Keiner der Zukunft trägt.  
 Zum zweiten bin ich — getreu dem Orden,  
 Der damals in meiner Vaterstadt  
 Sein dauerndes Bündnis befestigt hat —  
 Ein Schütze geworden.

### Einer von vielen in Reiz und Glib

Als jenes Bundes freitbaren Herzen,  
 Der gegen das Dunkel zu Felde zieht  
 Mit guten Gewehren  
 Und, weil nicht Nacht mehr soll bedecken  
 Die morgenlich verjüngte Welt,  
 Sich nimmt zum Ziele die düsteren Fleden  
 Im weihen Feld.  
 Wohl öfter, wenn ich die Wäfe gepannt,  
 Hab' ich mein Rufser umjont verbrannt,  
 Doch auch zuweilen — so mag ich hoffen —  
 Ins Schwarze getroffen.

### Die Schießstands-Anlage

des 17. Deutschen Bundeschießens ist die größte ihrer Art. Sie ist räumlich etwas vom allgemeinen Festplatz entfernt, weshalb man eine elektrische Straßenbahn zur besseren Verbindung angelegt hat. Die Schützen haben damit den Vorteil, daß sie sich abseits vom allgemeinen Treiben befinden und in ungehörter Andacht ihrer Passion obliegen können. Die 99 Stände, 83 Schießstände, 14 Wälerstände und 6 Jagdhände für laufendes Wild sind mükostgünstig angelegt, so daß höchstwahrscheinlich sehr fröhliche Schießpartien zu erwarten sind. Mit lebhafter Freude begrüßten es die Schützen, daß Prinz Heinrich, der hohe Protektor des Festes, sowohl an den Fortagen wie auch gestern und auch heute wieder in der Schießstandsanlage sich sehen ließ und die Wäfe zur Hand nahm, um ein paar Treffer zu erzielen. Auch sein durcgaus einfaches Auftreten, wie seit ohne alles Aufsehen erfolgter Einzug in Frankfurt haben den Eindruck hervorgerufen, daß er nichts anderes will als weiland der erste Protektor des Deutschen Bundeschießens, Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, nämlich fröhlich sein mit den Fröhlichen ohne Präzentionen und ohne Byzantinismus.

Die ersten 40 Ehrenbesucher gelangten bereits gestern, Sonntag abend, in früher Stunde an die Gieger im Wett-schießen auf Standhöhe zur Verteilung. Als bester Schütze erwies sich hierbei wiederum der Tiroler Hans Faltner aus Meran. Beim Wett-schießen auf Feldhöhe war der Beste G e b e l (Cannstadt).

### Der älteste Schütze.

Der am diesjährigen Deutschen Bundeschießen teilnimmt, ist der am 13. August 1828 Geborene, tief im Thuringerwald in königliche wohnende Fabrikmeister Julius Paris. Von allen Seiten wurden dem großen Schützenbruder, dem einzigen noch lebenden Deutschen, der bei der Gründung des Deutschen Schützenbundes in Gotha am 11. Juli 1861 aktiv mitgewirkt hat, Aufmerksamkeiten zuteil. Paris hat noch bei seinem Schützenfest geföhnt. Herzog Karl Eduard Schützenbundes, Schützenmeister Adolf Jung, folgendes Glückwünschelegramm: „Eingedenk der patriotischen Bedeutung des Deutschen Schützenbundes im Wäntenden an die Gründung des Bundes einleitende Tätigkeit meines Großvaters Ernst II. entbiete ich zum Goldenen Jubiläumsschießen meinen warmen Gruß.“ Von Bälgermeister F e i l e (Neubabelsberg) gingen telegraphisch folgende Verse ein:

„Den Schützen Heil! Wer noch für deutsche Kraft  
 Mit Aug' und Handbüßes strebt und schafft,  
 Dem leuchte frei zu freier deutscher Kunst  
 Der alten freien Reichstakt Gab' und Wurst.  
 Ein russgediebener nimmt vom Herzen teil,  
 Und ruff' Euch noch vereint der Schützen Heil.“

## Gerichtsverhandlungen.

### Die Diebesbande mit den Viehsignalen.

Erfurt, 15. Juli. Mit recht raffinierten Verhängnisge-  
mitteln arbeitete eine dreiföpfige Diebesbande, die sich vor  
diesigen Strafammer in der Person des 18 Jahre alten Dien-  
mädchens Annette Henne, des Kutschers Simon und des  
Sierverlegers Jungel zu veranmertlichen hatte. Die Ange-  
klagten Henne und Simon waren zusammen bei dem Kreisster-  
arzt Friedemann beherbergt, Jungel war ein Bekannter des  
Simon. Die beiden männlichen Angeklagten sind bereits über  
40 Jahre alt, verheiratet und haben Familie. Simon verstand  
es nun, das seinerzeit erst 17 Jahre alte Mädchen sich vollständig  
gefällig zu machen. Er trat zu ihr in intime Beziehungen und  
nutzte dann diesen Umstand dahin aus, daß ihm das Mädchen Zu-  
tritt zu den Zimmern der Herrschaft gestatten mußte. Hier kehrte  
er nun alles, was ihm vor die Hände kam. In einer großen Reihe  
von Fällen sind ihm wertvolle Kleidungs- und Schmuckstücke in  
die Hände gefallen. Als Simon schließlich entlassen wurde, weil  
seine Herrschaft verschiedene Untergemächlichkeiten merkte, bestimmte  
er das Mädchen, den Herrereyger Jungel an seiner Stelle in die  
Wohnung hineinzulassen, der denn die Diebstähle fortsetzte. Da  
das dreiföpfige Raubteam nicht endend wurde, wurden die An-  
geklagten immer fähiger und auch Simon beteiligte sich wieder an  
den Diebstählen in der Wohnung. Beide Männer beschloßen sogar  
die Frechheit, mit Revolvern bewaffnet in das Schlafzimmer des  
Friedemannschen Ehepaares einzudringen und die Kleidungs-  
stücke nach barem Gelde zu durchsuchen. Gewöhnlich wurden aber  
die Diebstähle unternommen, wenn das Ehepaar außerhals war.  
Das Mädchen benachrichtigte dann beide Männer durch bestimmte  
Viehsignale von der Abwesenheit der Herrschaft. Ferner wurde  
gegen Simon und Jungel noch Anklage im Sinne des § 175 des  
Strafgesetzbuches erhoben. Die Angeklagten leugneten bis auf  
das Mädchen jede Schuld. Der Gerichtshof sah sie aber als über-  
führt an, auch noch in anderen Familien Diebstähle ausgeführt  
zu haben und verurteilte Simon zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus,  
Jungel zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Die Ange-  
klagte Henne erhielt, da der Gerichtshof sie als verführt ansah  
und sie tiefe Reue zeigte, eine Gefängnisstrafe von einem  
Jahre.

## Luftschiffahrt.

### Der Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzeugmotor.

Das Preisgericht für den Wettbewerb um den Kaiserpreis  
für den besten deutschen Flugzeugmotor trat Montag  
in Berlin unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Oberbau-  
rats Dr. Ing. honoris causa Veith, Abteilungschef im Reichs-  
marineamt, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als Mitglieder  
des technischen Ausschusses, welche die unter Leitung Dr. Ben-  
denmans in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt vorzu-  
nehmenden Prüfungen zu überwachen haben, wurden neun

Herren gewählt. Die Durchsicht der eingegangenen Anmeldungen  
ergab, daß 26 Firmen, unter ihnen alle für die Herstellung von  
Flugzeugmotoren in Deutschland zurzeit führenden Fabriken, ins-  
gesamt 44 Motoren verflöbener Konstitution oder Größe an-  
gemeldet haben; außerdem stellten die Bewerber 24 Ersatzmotoren  
zur Verfügung. Die weitaus größte Zahl der angemeldeten  
Motoren gab zu Beanstandungen keinen Anlaß und konnte daher  
für den Wettbewerb zugelassen werden.

**Fliegerabsturz in Halberstadt.** Am Sonnabend abend stürzte  
bei den Flugübungen in Halberstadt der neue Eindecker mit dem  
Flieger, Herrn Oberleutnant v. Detlen, ab. Der Flugapparat  
ist völlig getrimmert. Glücklicherweise ist dem Flieger selbst  
nichts passiert.

**Fliegerabsturz.** Bei einem Schaufliegen in Bourgen  
Bresse (Frankreich) verunglückte Montag nachmittag der  
Flieger Divareg, dessen Eindecker durch heftige Windböen  
aus etwa 80 Mtr. Höhe auf den Boden herabstürzte und wurde.  
Divareg war sofort tot.

## Vermischtes.

### Unwetter.

Aus Paris (Frankreich) wird berichtet: Furchbare Ge-  
witter sind Montag über Paris hinweggegangen und haben  
großen Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, die  
Ernte ist vollständig vernichtet. Die Gewalt des  
Orkans war so groß, daß die Mauer des alten Kirchhofes in  
Länge von 30 Metern umgeweht wurde. Auf dem Kirchhof selbst  
richtete der Sturm große Verwüstungen an, viele Grabdenkmäler  
sind zerstört worden.

### Wirbelsturm.

Im Staate Guanajuato in Mexiko sind durch heftige Wirbel-  
stürme ganze Ortschaften zerstört worden. Mehrere Hundert  
Personen sollen dabei umgekommen sein.

Durch ein furchtbares Unwetter wurden in Denver 500 Men-  
schen obdachlos. Man brachte sie einstweilen in einem Auditorium  
unter. Die genaue Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

### Die Bubonepeest.

Die zur Untersuchung der Bubonepeest nach Porto Rico  
entsandte Kommission ist zurückgekehrt; sie befürchtet, daß die Pest  
epidemisch wird. Montag zählte man wieder drei neue Er-  
krankungsfälle. Ein Einzelfall der Seuche sei vor dem Winter  
nicht zu erwarten und man hält Newyork für gefährdet. Alle  
westindischen Seehäfen werden in Newyork einer gelindlichen Des-  
infektion unterzogen.

### Selbstmord der betrieblischen Buchmacherinnen aus Schönberg.

Berlin, 16. Juli. Eine überaus traurige Aufführung hat  
die Bestattung der beiden Damen ergeben, die sich  
gestern in einem Saal in der Bahnhofstraße das Leben ge-  
nommen haben. Die beiden Selbstmörderinnen waren die  
nach Riesenschwindelern flüchtig gewordenen Buchmacherin-  
nen Jeanette und Ida Löb, die in Schönberg

wohnten und plötzlich verschwanden, nachdem sie zahlreich  
ihrer Kundinnen um insgesamt etwa 250 000 Mark betrogen  
hatten.

### Schwere Automobilunfälle.

Der Wiener Großindustrielle Guttmann stürzte Montag  
mit seinem Auto bei Gmunden eine tiefe Böhschung hinab. Guttmann  
und sein Diener wurden leicht, der Chauffeur tödlich  
verletzt. Das Auto wurde zertrümmert.

In der Nähe von Cochem überließ sich auf der frisch  
gepflasterten Landstraße ein Automobil. Der Chauffeur kam  
unter den Räder. Zwei Insassen wurden heimgescheudert.  
Alle drei sind lebensgefährlich verletzt.

**100 000 Mark-Stiftung.** Der in Köln vor einigen Tagen  
verlorene Kommerzienrat Frh. von der Leyen, der Teilhaber der  
deutschen Bank Köln, hat dem evangelischen Krankenhaus in  
Köln 100 000 Mark vermacht.

Ein Altespaar am schweizerischen Wasserberg. In einer Fluh  
des von Zürich aus sichtbaren Wasserberges im Kanton Schwyz  
horstet gegenwärtig ein Altespaar, dessen Nachkommenschaft  
fähig zu werden beginnt. Das seitene Schaufpiel kost viele Touristen  
nach dem Berg. Weniger Freude haben die Kleiner, deren  
Jahres und Zimmer arg von den Raubböen bedroht werden.

In den Bergen abgehört. Die dreizehnjährige Tochter  
der Gutsbesitzerin Busch aus Graz ist am Montag wäh-  
rend einer Wanderung mit Verwandten beim Blumen-  
pflücken vom Hochantitz abgehört und ist tot  
liegen.

**Todessturz in der böhmischen Schweiz.** In der sogen.  
Häuserhöhle in der Nähe des „Benederer“ in Ebleiten  
in der böhmisch-sächsischen Schweiz stürzte der 20jährige  
Kaufmann Hans Dwehke ab, der zuletzt in Dresden  
wohnte. Die Leiche wurde geborgen.

**Reisener. In dem Domänenort Tarnowitz (unweit  
Lübeck) brannten Montag 13 Wohnhäuser und zahlreiche  
Vierstöckgebäude nieder. Sieben Familien wurden obdachlos,  
viel Vieh kam in den Flammen um.**

### Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abnommensentquittung beizulegen.)  
Hrn. A. A. Der Reichsminister von Bethmann Hollweg ist  
Major, nicht Generalmajor.

### Redaktions-Bestellung: Wilhelm Georg.

S. B.: Eugen Brinkmann.  
Verantwortlich f. d. polit. Teil: Dr. Eugen Brinkmann,  
in der lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:  
Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten:  
Carl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin  
Kretzinger; für den Inseratenteil: Albert Barth.  
Druck und Verlag von Otto Genel. Sämtlich in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten. —

## Bioson für Nervöse!

# Gegen

die Firma

# Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt

G. m. b. H. in Wandsbät

hat das Königl. Landgericht Altona, Kammer für Handelsachen, am 17. April 1912 auf Grund des unlauteren Wettbewerbsgesetzes eine  
einstweilige Verfügung

erlassen, von der unter dem 23. April 1912 zur Abwehr der unehrlichen und unwahren Angriffse der Reichardt-Kompagnie der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben  
wurde. Die Reichardt-Kompagnie hat darauf mit einer Annonce geantwortet, in der sie die ihr gerichtliche verbotenen Behauptungen mindestens verneint  
wiederholt, neue unwahre Behauptungen aufstellt. Laßachen entsetzt und darauf hinweist, daß sie nunmehr ihre Gegner vor Gericht geladen habe.

Das Gericht hat gesprochen und die Öffentlichkeit hat ein Interesse daran, zu erfahren,

## was das Gericht über die Reichardt-Kompagnie sagt.

Das Königl. Landgericht Altona, Kammer für Handelsachen, hat nach streitiger Verhandlung am 1. Juni 1912 ein Urteil verkündet, in dem es den Wider-  
spruch der Reichardt-Kompagnie gegen die einstweilige Verfügung verwirft und die einstweilige Verfügung bestätigt, der Reichardt-Kompagnie auch die  
Kosten des Verfahrens auferlegt.

Das Königl. Landgericht Altona sagt in den Urteilsgründen unter anderem:

1) Die von der Antragsgegnerin (Reichardt) durch Veröffentlichung des in Frage stehenden  
Inserats vorgenommene Handlungsweise verstößt gegen die §§ 1, 3 und 14 des Reichsgesetzes gegen  
den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 . . . . .

2) Sie verstößt aber auch gegen die guten Sitten, denn es verstößt wider das An-  
standsgefühl aller billig und gerecht Denkenden, insbesondere auch im geschäftlichen Verkehre, die  
Ware eines anderen durch unwahre Angaben zu dem Zweck öffentlich herunterzusetzen, um der eigenen  
Ware einen vermehrten Absatz zu verschaffen.

Wir zweifeln nicht daran, daß auch die weiteren Instanzen unser gutes Recht schützen werden.

„Badenk“ Merk & Arons, Freiburg i. B.,  
Ludwig Iauermeister & Co., Nischenwode,  
Robert Berger, Böhmed,  
David Söhne A.-G., Halle a. S.,  
Wilhelm Felsche, Leipzig-Gohlis,  
Flemming & Buchholz, Stettin,  
Frankonia, Schokolade- und Konservenfabrik  
vorm. F. W. Wucherer & Co., A.-G.,  
Witzburg,  
C. L. Friedrichs, Rostock,  
Harwig & Vogel A.-G., Dresden.  
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin.

Jordan & Timmeus, Dresden,  
Eduard Kieffeld, Hannover,  
Knappe & Wörk, Leipzig,  
Albert Krey, Stettin,  
J. G. Mynast, Dresden,  
Lobeck & Co., Dresden,  
F. A. Oehler, Jena,  
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden,  
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,  
Riedel & Engelmann, Dresden-Plauen,  
Riquet & Co. A.-G., Gaußig bei Leipzig,  
Otto Räger, Sachsiggrund bei Dresden.

Sarott, Schokolade- und Casoo-Industrie A.-G.,  
Berlin.  
Richard Selbmann, Dresden,  
H. Sprengel & Co., Hannover,  
Gebr. Stollwerk A.-G., Köln,  
Gustav Teubner, Niederhäslich bei Dresden,  
Vereinigtes Schokolade- und Bombon-Fabriken  
von E. O. Moser & Cie. und Wih. Roth ja  
G. m. b. H., Stuttgart,  
Aug. Wiese & Sohn, Köln.

J. A. Rechtsanwält Dr. Elbes.

# Walhalla-Theater

Direktor u. Regisseur: Paul Stötzgen.

Heute Dienstag erstmaliges Gastspiel des Berliner Vandeville-Ensemble. Dr. F. Heital.

## Der Tanzanwalt

Vaudeville in 3 Akten von Pordes-Milo und Erich Urban. Musik von Walter Schütz.

In Szene gesetzt von Dr. Martin Zickel. Musikalische Leitung: Franz Seidel-Stöger. Tanzarrangements von B. Bernar.

Schlager aus „Der Tanzanwalt“:  
Ich bin der Rechtsanwalt, Tippdott,  
im Moulin-Rouge. Ach, kennst du küssend,  
Rosa-Strümpfchen — Spitzenhöschen,  
Schleierfisch, schleierfisch her u. hin etc.

Reizende Musik! Lachstürme!  
Allabendlich: **Der Tanzanwalt!**

## Bergschenke.

Deute Dienstag, den 16. Juni 1912, abends 8 Uhr.

### Grosses Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des **Henschelschen Musik-Instituts**. Leitung: Herr Dr. Herm. Görlich. Eintritt 20 & Karten gültig. Paul Zschege.

## Saalschloss-Brauerei

Wittwoch, den 17. Juli 1912, von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr

### Grosses Japanisches Gartenfest.

Zwei grosse Militär-Konzerte der Kapelle des Königl. Feld-Art.-Regiments Nr. 75. Leitung: Königl. Musikmeister Herr C. Steuer, unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn Hugo Bergsch (Tenor) vom Stadttheater in Quedlinburg in beiden Konzerten.

Nachmittags 5 Uhr  
**Gr. japan. Tagesfeuerwerk.**  
Fünfstufige Rosenbomben werden wunderbare Tageseffekte bis zu 200 Meter Höhe mit den herrlichsten Nebelbildungen.

Abends 10 Uhr  
**Gr. Gala-Pracht-Feuerwerk.**  
Aus dem weitläufigsten Rosenprogramm: Gitter-Fontäne Rosenfontäne von je ca. 5 Meter Feuerdurchmesser, Neapolitanische Strophenfontäne mit doppelter Feuerkreisentwicklung, Gloriens- und Gorgonfontäne mit Gebirg- und Silberfontänenentwicklung, Schneeflockenfontäne bei mehrfacher Verwandlung, herrlicher Effekt, Rosenfontäne mit rotleuchtender Sonne, Höhenfeuerwerk mit 4-facher Verwandlung, 2 Silberberggärten in noch nie geübter Wirkung, große **Mosaikeierne**, Schallfontäne mit 50 Meter Feuerfront. Das Publikum wird durch Rauch nicht belästigt, da Verwendung nur erstickungs Material.

Summarisch: **Was und Worin auf der Wippschneise**, originelles bewegliches Lichtbild, **Der Teufel und seine Großmutter**, mühseliger Solistenspiel mit Höhenfeuer, Blitz und Willensschwärmen.

Ausführende: **Reichmann & Gallwitz**, Berlin, Hausfeuerwerk des Berliner Feuerwerks.

Eintritt 50 Pf. Inhaber von Abonnements u. Vorzugskarten zahlen 30 Pf. Gelmaintenir. Kinder 10 Pf.

## Peissnitz-Restaurant.

Wittwoch abends 8 1/2 Uhr

### Grosses Extra-Konzert

(Operettenabend), angeführt vom gesamten Hofkapell-Orchester. H. Schröter.

## Garten-Etablissement „Leuchtturm“.

Morgen, Mittwoch, von 3 1/2 bis 7 Uhr:

### Grosses Künstler-Konzert

des Salon-Orchesters Dir. E. Fruth unter Mitwirkung des Konzertängers Glöbig. — Zutritt für Erwachsene 10 Pf. —

## Sommerkonzert

der Sängerschaft Fridericiana (Sängerschaft im R. K. V.)

Donnerstag, den 25. Juli 1912, abends 7 Uhr, im Saale der Bergschenke.

Leitung: Univ.-Musik-Direktor Prof. Friedrich Brandes (Leipzig). Bariton-Solo: Herr Kammeränger Fr. Strathmann (Weimar).

Eintrittskarten sind unentgeltlich vom 16. Juli ab in der Hof-Musikalienhandlung von H. Hothan zu haben.

Konzertflügel aus dem Lager der Hofpiano-fabrik von C. R. Ritter.

## Hermann Walter

Inh.: A. Schilling, Hofjuwelier, Grosse Steinstrasse 73, Hotel Stadt Hamburg, Telephone 469.

Juwelen, Goldwaren, Silberwaren, Alfenidwaren.

Eigene Fabrik für edel silberne Bestecke. Sportpreise, Ehrenpreise, Hodzeitgeschenke.

## Saaledampfschiffahrt

Karl Demmer & Sohn.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend

### billige Ferienfahrten nach Rothenburg.

10 Uhr vorm., Rückfahrt 4<sup>30</sup> nachm. Bei Stn u. Rückfahrt jede Fahrt 50 Pf. Mittwoch u. Sonnabend, nachm. 3 Uhr nach **Neu-Regen**. Rückfahrt 7 Uhr abends.

S. 15 Uhr. **Apollo-Theater.** S. 15 Uhr.

Abendtäglich 4 hochspannende

## Parisiana-Einakter

(Nur für Erwachsene!)

„Der dem Franzosenfangnis“, „Der erlauchte Gatte“, „Die Verlobung im Bett“, „Nachtarbeit“.

Seeben erdienen: Eine Weihegabe.

# Das Buch der Frau

Aus dem Nachlaß von

## Dagobert von Gerhardt - Amyntor.

Herausgegeben und mit einer Vorbemerkung versehen von Helene v. Gerhardt. Mit dem Bilde Gerhardt-Amyntors in Autotypiedruck.

In feinem Moiré-Einband mit Goldprägung; Druck auf holzfreiem Papier 3 Mark.

Die unzähligen Anhänger Gerhardt'scher Poesie werden diesem Buch ein herzliches Willkommen teilen und jede edle deutsche Frau wird es als ein Schatzkästlein betrachten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von **OTTO HENDEL, Halle a. S.**

## Radium Quelle Brambach

Stärkste Radium-Quelle der Welt. Gegen:


Gicht, Rheumatismus, Jschias, Neuralgie, Stoffwechsellkrankheiten, Erkrankungen der Schleimhäute, Schlaflosigkeit, Blutarmut und Alterserscheinungen.

Vergleichs-Prüfung-Ergebnisse:

Brambach 1. Q. (Neue Quelle) 2270	mit 30 Flaschen (eben zweiten Tag je 2 Hl. frische Quellfüllung polfrem) M. 45.— gegen Vorauszahlung. Näheres durch die
St. Radonsthal (Bismarckquelle) 600	
Oslein (Sonnequelle) 122,40	
Saas Radium (Sonnequelle) 32,80	
Wankar a. St. (Sonnequelle) 28,40	
Teplitz (Sonnequelle) 21,80	

**Brandbacher Sprudel-Gesellschaft m. B. Brambach i. V. 12.**

Befellungen auf „Neue Quelle“ nimmt entgegen: Otto Koch, Charlottenstr. 2.



Regelmässige Passagierbeförderung zwischen

## Stettin u. St. Petersburg (Reval)

Die mit eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen für ca. 60 Passagiere 1. Klasse, Bädern, drahtloser Telegraphie usw. ausgerüsteten neuen Schnell-dampfer werden von Stettin expediert: Prinz Hiel Friedrich 22. Juni, 13. Juli, 3. August, 14. September, Prinzessin Sophie Charlotte 29. Juni, 20. Juli, 10. August, 21. September; die Bekannnten und beliebten A 1 Dampfer **Ob. Haken** (via Reval) 15. Juni, 6. Juli, 17. August, 7. September, **Wolga** 12. Juni, 3. Juli, 14. August, 4. September, **Rheina** 19. Juni, 10. Juli, 21. August, 11. September, **Vineta** 26. Juni, 17. Juli, 28. August, 18. September. Nähere Auskunft erteilt **Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.**

## Paradies.

Wittwoch, 17. Juli cr.

### Rosenfest

Jeder Dame wird ein Rosen-Büschel überreicht.

Konzert bei freiem Eintritt des Zivilmüster-Vereandes. C. Meissner.

## Ferienaufenthalt

für Familien und auch Kinder ohne Begleitung unter bewährter Aufsicht. Sordlicher Aufenthalt im Walde nebst bester Verpflegung, Sport und höchstschöner Prospect freier Luft.

**Erholungsheim Paudritzsch-Loisnig i. Sa. 2.**



## Adolf Böning

Halle a. S.: Fernstr. 1822.

Grösstes Lager in Holzriemenscheiben, Transmissionsteifen und sämtl. Treibriemen.

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag

## Edelweihen-Ausstellung

Sensationelle Farbenpracht in 50 Sorten.

B. Tiebels Blumenhandlung, nur Geistr. 32.

Um Besichtigung wird höf. ersucht.



## Reise-Taschen

handlich, solide u. praktisch.

Besonders billig:

Prima Rindleder	Braune Kunstleder
Reisetaschen	Reisetaschen
36 39 42 45 cm lang	36 39 42 45 cm lang
8.25 9.25 10.50 12.00 Mk.	3.75 5.75 6.50 7.00 Mk.

**C. F. Ritter, Halle a. S.,** Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Magen, Leber, Darm, Nerven

# Mondorfer Heilwasser

Trinkkur — unvergleichliche Wirkung

Helmbold & Co., Leipzigerstrasse; Bahnhofs-Apotheke, Ditzschschtr. 1; M. Rädler, Hauptstr. 1; Stoenweg; Walhalla-Drogerie, Magdeburgerstr.; Löwen-Apotheke, am Markt; Engel-Drogerie, Magdeburgerstr.; H. Pflügl, Ludw. Wucherstr. 76; Hallmarkt-Drogerie, Dreyhauptstrasse 2; Carl Otto Büch, Leipzigerstr. 63; Gebr. Raue, Albrechtstr. 40; M. Lindenthal, Landsbergerstr. 51; Apotheker W. Höfer, Geistr. 59/60; Haupt-Niederlage: Carl Schaefer, Lauenstädterstr. 14. Tel. 3893.

## Bad Wittekind.

Mittwoch, 17. Juli, abends 8 Uhr:

### Elite-Konzert

von Stadttheater-Orchester Leitung: Kapellmeister Alfred Eismann und Komponist **Léon Jessel.** Nach Schluß des Konzerts **Monstr-Pracht-Feuerwerk**, ausgeführt von der protektionistischen Fabrik u. Kunstfabrik **G. H. Pfeiffer-Gröllwitz** (vorm. Gebr. Pfeiffer).

Elektrische Riesen-Wasserfälle, welche den ganzen Konzertgarten tageshell erleuchten. Original! Ueberraschend!

Die Parade der Zinnsoldaten als phantasievolles Feuerbild. Elektrische Wunderbomben. Feuer - Palmen - Haine. Elektrische Meteorspiele. Brillant-Fontänen und Sonnen. Pracht-Kaskadenfontänen und viele andere pyrotechnische Neuenten.

Festliche Illumination des Gartens. Eintrittspreis 35 Pf. pro Person; für Abonnenten Programm 10 Pf. obligatorisch.

Dienstag, 16. Juli, abends 9 Uhr.

### Elite-Konzert

von Stadttheater-Orchester Leitung: Kapellmeister Alfred Eismann.

## Léon Jessel,

der berühmte Komponist von „Die Parade der Zinnsoldaten“, „Aufzug der Stadtwache“, „Im Spielgarten der“ und vieler anderer Konzertschlager.

Festliche Illumination. Eintrittspreis 35 Pf. pro Person inkl. Programm; für Abonnenten Abonnements- und Vorzugsarten Programm 10 Pf. obligatorisch.